Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 6

Artikel: Das Seki berichtet...
Autor: Pfiffner, Brigitte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359292

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Seki berichtet...

Am Liestaler Ofra-Kongress hatten wir eine Menge Traktanden meist administrativer Art durchgepeitscht. Wir schufen den Kongress als neues, höchstes und gleichzeitig als Basisorgan. Kritisiert hatte frau damals die mangelnde Zeit für inhaltliche Auseinandersetzung. *Wir Sekifrauen überlegen jetzt, wie der nächste Kongress (Frühling 1981) an Inhalt gewinnen und ein Anlass feministischer Auseinandersetzung werden könnte. Das Seki kann und will ihn nicht organisatorisch und inhaltlich vorbereiten. Letzteres muss durch die ganze Organisation geschehen.*

Ein Vorschlag:
Es bilden sich lokale Gruppen, die kongresswürdige Themen anpacken (was frau am meisten interessiert und motiviert und von einer Organisation als politische Forderung bzw. Aktivitätsfeld aufgenommen werden kann).
Zum Beispiel:
- Bilanz der nun bald vierjährigen Ofra
- unser Verhältnis zur übrigen Frauenbewegung (inkl. sog. bürgerliche Frauen)
- Frauen ins Militär?
- Frauen und Gratisarbeit (oder: wie wandeln wir die Tatsache, dass Frauen Gratisarbeit leisten, in einen kämpferischen Slogan, eine kämpferische Forderung um?)

Am Kongress wird diskutiert werden, was in Emi-Artikeln am häufigsten angeschnitten wird bzw. was die meisten Gruppen wünschen. Im Sekretariat werden zwei Themen bevorzugt:
- o *Was bedeutet für uns Gleichheit?*
- o *Frauenbewegung und Hausarbeit (wie oben: Frauen und Gratisarbeit)*

Auf eine lebendige, breite Kongressvorbereitung hoffend
für die Sekifrauen

Brigitte Pfiffner

FRAUEN AN DER UNI / STUDIENABBRUCH BEI FRAUEN

Seit die Frauen Mitte des letzten Jahrhunderts Zugang zu den Schweizer Universitäten erhielten, hat ihre Zahl ständig zugenommen. Heute sind 34% aller Studierenden Frauen. Auf den ersten Blick scheint es, dass Frauen, die studieren können, nicht benachteiligt sind, da sie doch mit einem Studium die höchste Bildungsstufe erreicht haben, die unsere Gesellschaft zu bieten hat.
Folgende Punkte werden aber dieses Bild etwas relativieren:

1. Selbstwertprobleme
Auf der einen Seite hat die Studentin Angst, ihre anerzogene "Weiblichkeit" zu verlieren, da von ihr intellektuelle Leistungsfähigkeit und Durchsetzungswille verlangt werden (typisch "männliche" Eigenschaften), auf der andern Seite muss sie aber gerade diese Fähigkeiten mitbringen, will sie im (immer noch von Männern bestimmten) Massenbetrieb Uni bestehen. Die Studentin kommt also in einen Rollenkonflikt, da sie in der Rolle als Frau nicht die gleichen Eigenschaften haben soll, wie in der Rolle als Studentin.
Zudem fehlen ihr Identifikationsmöglichkeiten, da es kaum Assistentinnen und noch weniger Dozentinnen gibt.

2. Studienwahl
Die Wahl der Studienrichtung ist eine gute Möglichkeit, diesen Rollenkonflikt zu entschärfen. So wählen Frauen denn auch hauptsächlich Lehrinhalte sozialer und pflegerischer Richtung oder dann Lehrtätigkeiten. Diese Lehrgänge sind aber nicht so berufsbezogen wie z.B. ETH- oder naturwissenschaftliche Studien. Hier wird auch nicht so viel Geld investiert, die Berufsaussichten sind nicht so gut, die Löhne durchschnittlich tiefer.
Besonders interessant in diesem Zusammenhang ist, dass gewisse Studienrichtungen von Frauen richtiggehend "erobert" wurden.
Ein Beispiel ist die Zahnmedizin in Polen. Dieser Beruf wurde bald für Männer uninteressant, die Löhne und der soziale Status sanken in der Folge rapid.

Dies sind nur einige von vielen Problemen, mit denen sich eine Studentin konfrontiert sieht. So ist es auch nicht verwunderlich, dass doppelt so viele Frauen ihr Studium abbrechen (in %) wie Männer.
Es entstehen aber in den letzten Jahren immer mehr Uni-Frauengruppen, wo sich Studentinnen treffen, ihre Situation besprechen und zu verändern suchen.
So haben sich z.B. Frauen der Universitäten Bern, Zürich, Freiburg und Basel in einem Projekt des Verbandes Schweizerischer Studenten (VSS) zusammengeschlossen und diskutieren über das Thema "Studienabbruch bei Frauen". Sie wollen dabei die statstischen Angaben (wenn überhaupt vorhanden) durch Interviews mit betroffenen Frauen ergänzen, um so die Situation besser analysieren zu können.
Frau sollte endlich nicht mehr immer das Gefühl haben, ihr Versagen an der Uni sei ein ganz persönliches Problem (was uns ja immer wieder gesagt wird!)

Ursula Berger

Verwendete Literatur: "Frauen an der Hochschule" von Dr. Katrin Wiederkehr

GRUPPE FÜR EIN FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM IN BERN

Informationsstelle für Frauen und Mädchen

täglich geöffnet von 17–19 h, Montag ab 14 h

Kramgasse 67, 3. Stock, Tel. 22 59 44 (während der Öffnungszeiten)

Ihr könnt euch bei uns informieren über:

- Verhütungsmittel und -methoden
- Schwangerschaft und Geburt
- Sexualität (Homo- und Heterosexualität)
- Menstruation
- Selbstuntersuchung
- Infektionskrankheiten

Wir versuchen, auf all diesen Gebieten besonders die alternativen Methoden (Verhütung, Heilmethoden) zu fördern.
Wir sind auch auf Informationen von euch angewiesen, z.B. über Frauenärzte, Erfahrungen mit Verhütungsmitteln usw.
Wir sind 10 Frauen zwischen 20 und 35 mit verschiedenen Berufen. Wir arbeiten schon längere Zeit auf dem Gebiet der Frauengesundheit. Wir beabsichtigen, ein Gesundheitszentrum zu eröffnen für gynäkologische Vorsorgeuntersuchung (Krebsabstrich), Vorbereitung auf die Geburt usw.
Ab sofort führen wir Veranstaltungen durch über die einzelnen Themen:
- am 2. Juni, Montag, 19.30 Uhr an der Kramgasse 67, Informations-Diskussionsabend über Verhütung
- am 5. Juni, Donnerstag, 19.30 Uhr an der Kramgasse Selbstuntersuchung für Lesben, Dauer 3 Abende.

Kosten:
Die Veranstaltungen und Informationen sind kostenlos, wir sind jedoch auf Spenden angewiesen.

KOMMT DOCH EINMAL BEI UNS VORBEI!

Wir suchen Frauen, die in unserer Gruppe mitarbeiten wollen. Wir treffen uns am Mittwoch, 18. Juni, 19.30 Uhr an der Kramgasse zu einem Gespräch. Ihr müsst keinen medizinischen Beruf haben.